

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 14. Stück.

Den 5. April 1823.

Inhalt.

Hans Sachs, Schuhmacher und Dichter. — Das Grab
des Herrn. — Armensachen. — Armenschule. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebor-
ten etc. — 56 Bekanntmachungen.

Er hatt' ein Auge treu und klug,
Zu schauen manches klar und rein. —
Hatt' auch eine Zung' die sich ergoß,
Und leicht und fein in Worte floß,
Des thäten die Mäusen sich erfreun,
Wollten ihn zum Meisterfänger weihn.
Göthe.

I.

Hans Sachs,
Schuhmacher und Dichter.

Die Stadt Nürnberg hatte das Glück, im letzten
Viertel des funfzehnten Jahrhunderts drey Männer
hervorzubringen, denen keine andree Stadt in Deutsch-
land ein Triumvirat von gleicher Vortrefflichkeit zu
gleicher Zeit entgegenstellen konnte. Albrecht Dür-
er

XXIV. Jahrg.

(14)

rer

er wurde daselbst im Jahr 1470 geboren, Willibald Pirckheimer im Jahr 1471 und Hans Sachs der Dichter im Jahr 1494. Die Eltern des letztern waren arme Bürgerseute; er hatte ihnen aber einen dauerhaft und glücklich organisirten Körper, einen hellen Kopf, ein an allem theilnehmendes und doch immer fröhliches Herz, und eine gute Erziehung zu danken. Was hätten ihm vier und sechzig Ahnen besseres geben können? Wenn jemals ein Mensch zum Dichter geboren worden ist, so wars Hans Sachs. Die holdselige Meistersängerkunst (die zu seiner Zeit in Nürnberg und in den andern vornehmsten Reichsstädten noch in großen und verdienten Ehren war) gab die erste Gelegenheit zu Entwicklung des Dichtergeistes, den die Natur so reichlich über ihn ausgegossen hatte. Zu eben der Zeit, da er, nach Endigung seines Schullaufs das Schuhmacherhandwerk erlernte, empfing er den ersten Unterricht in der Kunst des Meistergesangs von Leonhard Runnenbeck, dessen er in einem seiner Gedichte dankbare Erwähnung thut, ohne sich, wie es scheint, nur bewußt zu seyn, wie unendlich er seinen Meister übertraf.

Von seinem siebzehnten Jahre an, durchwanderte er fünf Jahre lang auf seiner Profession alle Theile Deutschlands mit dieser offenen, heitern, theilnehmenden Seele, die alle Gegenstände der Natur wie ein reiner Spiegel auffaßt, um sie getreulich, unverfälscht und unverstellt, wieder zurückzuwerfen. Auf dieser Wanderschaft sammelte er sich einen Theil des reichen Schazes von anschaulicher Erkenntniß und wahren Abdrücken der Natur und des menschlichen Lebens, über den ein unbefangener Leser in seinen Wer-

Werken erstaunen muß. Ueberall befliß er sich, neben dem Betrieb seines mechanischen Geschäfts, seinen Wissenstrieb zu befriedigen, und sich im Meistergesang, seiner Lieblingsleidenschaft, zu üben. „Ueberall (ich borge hier die Worte seines wackern biederherzigen Lebensbeschreibers *) „half er entweder die Singschule verwalten, oder sang den geübtern Meistern ein neu Lied zur Beurtheilung vor.“ Diese glückliche Liebe der Musenkunst hielt bey ihm allen andern Reizungen und aller äußern Reizung zu den gewöhnlichen Leidenschaften der Jugend das Uebergewicht, und „noch im hohen Alter erinnerte er sich mit Freuden, daß er aus herzlicher Liebe zu seiner Wissenschaft sich des Spiels, des Trunks und der Buhleren entschlagen, hingegen in der Uebung der Poesie sein einziges Vergnügen und den unschuldigsten Zeitvertreib gefunden habe.“

Im Jahr 1519 ließ er sich zu Nürnberg als Bürger und Schuhmacher häuslich nieder, und verheirathete sich mit Kunigunde Kreuzbergerin, die der Gegenstand eines herrlichen Liebesgedichts war, das desto merkwürdiger ist, weil ers erst im 25sten Jahre seines Ehestandes gedichtet hat. Er lebte mit dieser Frau über 40 Jahre in der Ehe, zeugte mit ihr zwey Söhne und vier Töchter, überlebte aber seine ganze Nachkommenschaft, außer vier Enkeln von seiner ältesten Tochter. Er war 66 Jahr alt, als er diese Gespielin seiner Jugend und Gefährtin seines Lebens

2

durch

*) M. Salomon Naniß, Professor am Gymnasium zu Altenburg, dem wir eine mit vielem Fleiß und herzlicher Theilnahme an seinem Gegenstande verfertigte Historisch-kritische Lebensbeschreibung unsers Dichters (Altenburg 1765) zu danken haben.

durch den Tod verlohr. Er betrauert sie herzlich in dem wunderlichen Traum von seiner lieben Gemahel Kunigunda Sachsin, verband sich aber dennoch vier Monate darauf mit einer andern Ehegählfün, Barbara Harscherin, mit der er den Rest seines Lebens bis ins Jahr 1576 nicht weniger glücklich, wie es scheint, zugebracht hat.

Dem Schuhmacherhandwerk lag er bis in sein hohes Alter ob, und es ist falsch, was einige vorgeben, daß er jemals den Schulmeister gemacht habe. Er scheint ein geschickter und unter seines Gleichen sehr angesehenener Meister gewesen zu seyn, und immer sein gutes Auskommen gehabt zu haben. Die Spuren davon findet man häufig in seinen Werken; denn überall leuchtet eine neidenswerthe Behaglichkeit hervor, die zwar hauptsächlich eine Frucht seiner glücklichen Gemüthsart, seines immer heitern Kopfes, immer gelassenen Sinns und immer liebevollen Herzens war; aber gleichwohl mit armseligen Umständen und Mangel an den Bequemlichkeiten des Lebens nicht wohl bestehen kann.

Er genoss dieser so ungewöhnlich glücklichen Art von Existenz, ohne daß die natürliche Alterschwachheit seine Leibes- und Seelenkräfte unbrauchbar gemacht hätte, bis in sein 78stes Jahr. Nach dieser Zeit aber erfolgte eine immer merklichere Erschwachung und Abstumpfung der Sinne, die ihn endlich in eine Art von Kindheit zurücksetzte. Er starb den 20. Jan. 1576 im zwey und achtzigsten Jahre seines Alters.

Seine Zeitgenossen waren gerecht gegen ihn. Seine alte, rohe, aber warme und kräftige Sprache, das Ungefeilte seiner Verse und Reime, seine Holz-

Schnitte

Schnittmäßige Dürerische Manier, und was ihm sonst aus seiner Zeit fehlerhaftes anklebte, sollte nicht hindern, den Geist, das Herz, die in allen seinen Werken leben und weben, zu fühlen, zu erkennen und zu lieben!

Da in dem glücklichen Geist unsers lieben Meisters alles, was er sah, hörte und las, zum Gedicht wurde; da er früh zu dichten anfang, und erst im 78sten Jahre seines Lebens aufhörte; am Dichten seine größte Freude hatte; sich Beyfall, Ehre und Ruhm dadurch erwarb, und, was bey einem so biederherzigen Manne nothwendig ein großer Antrieb seyn mußte, da er wirklich zu seiner Zeit vielen Nutzen mit seinen Werken stiftete: so ist kein Wunder, daß er alle andre deutschen Dichter an Menge und Mannichfaltigkeit von Compositionen, so wie die Meisten bis auf diesen Tag an innerm Werth derselben, übertroffen hat. —

So weit Wieland über Hans Sachs. Künftig einmal einige Proben seiner Poesie.

 II.

 Das Grab des Herrn.

„Ach! wann find' ich endlich Ruh?“
 Frommer Dulder, seufzest du,
 Und erhebst den Blick im Schmerz
 Schwer von Thränen himmelwärts.

Denke, was dein Heiland litt,
 Als er Sündern Heil erstritt,
 Der, von aller Sünde rein,
 Ruh erst fand nach herber Pein!

Folge mir zum Delberg nach,
 Wo er zu den Jüngern sprach:
 „Meine Seel' in tiefer Noth
 Ist berrührt bis in den Tod!“

Sieh ihn auf sein Angesicht
 Hingesunken, da er spricht:
 „Laß, mein Vater, kanns geschehn,
 Diesen Kelch vorüber gehn!“

Folge jetzt nach Götzatha,
 Tritt im Geist dem Kreuze nah,
 Wo er blutend ausgespannt
 Qual an Leib und Seel' empfand!

Hör' ihn rufen ängstiglich:
 „Gott! mein Gott! verläßt du mich?“
 Denk, wie unter Schmerz und Schmach
 Das getreue Herz ihm brach!

Und nun laß uns fürder gehn,
 Und die heil'ge Stätte sehn,
 Wo er nach so schwerem Stand
 Seine Ruh im Grabe fand!

Aber denk' auch weiter nach,
 Wie der Auferstandne sprach,
 Erbstend die, so in der Zeit
 Thränenfaaten ausgestreut!

„Eure Stätte weih' ich euch
 Proben in des Vaters Reich,
 Wo auf Leid, das hier beschwert,
 Ewig dann die Freude währet.“

Frage denn, o Christenherz,
 Gottergeben deinen Schmerz;
 Sey getroßt, da Jesus Christ
 Vorbild dir und Tröster ist!

Endlich, Dulder, findest du
 In dem Grabe sanfte Ruh
 Und nach frohem Auferstehn
 Himmelswonn' in Gottes Höhn.

Fulda.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Armen s a c h e n.

Die durch den Abgang des Hrn. Prof. Niemeper nach Greifswalde, erledigte Stelle eines Vorstehers des neunten Armenbezirks und Mitgliedes der Armen-Direction, hat auf unsere Bitte der Herr Tuchfabrikant Hammer übernommen.

Halle, den 21. März 1823.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Kunde.

2.

Ar m e n s c h u l e.

Künftigen Donnerstag, als den 10ten April, Nachmittags um 2 Uhr. sollen die Kinder der Stadt-Armenschule öffentlich geprüft werden. Wir laden dazu freundlich ein und bitten zugleich die verehrten Wohlthäterinnen der armen Kinder, die von den Mädchen der Anstalt gefertigten Arbeiten in Augenschein zu nehmen und davon nach gutigem Belieben zu kaufen. Diese Arbeiten werden schon künftige Mittwoch früh

um

4

um 8 Uhr in dem untern Zimmer der Stadt-Armenschule aufgestellt seyn.

Halle, am 2. April 1823.

Die Inspection der Stadt-Armenschule.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

41) Die Sammlung auf dem Viehmarkt betrug
1 Thlr. 13 Gr. 10 Pf.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Februar. März 1823.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 11. März dem Bäcker Gott-
hold ein S., Christian Ludwig Friedrich. (Nr. 870.) —
Den 20. ein unehel. S. (Nr. 1458.)

Ulrichsparochie: Den 27. Februar dem Antiquar
Schönhahn ein S., Wilhelm Otto. (Nr. 455.) —
Den 23. März dem Handarbeiter Nitsching eine F.,
Johanne Marie. (Nr. 1540.) — Den 24. dem Schir-
meister Proze ein Sohn, Hugo Julius Fürstegott.
(Nr. 309.)

Morigparochie: Den 16. Februar dem Handarbeiter
Wesling eine Tochter, Johanne Friederike Sophie.
(Nr. 625.) — Den 16. März dem Eigenthümer
Meißner eine F., Marie Sophie Henriette. (Nr. 591.)

Domkirche: Den 6. März dem Buchdruckerherrn
Bänsch ein S., Julius Ernst Leopold. (Nr. 91.) —
Den 14. dem Executor Letzius eine F., Therese Au-
guste Amalie. (Nr. 542.) — Den 19. dem Wölb-
meister Brandt eine F., Dorothee Rosine. (Nr. 572.)

Neu:

Neumarkt: Den 16. März eine uneheliche Tochter.
(Nr. 1310.) — Den 19. dem Tuchmachersgesellen
Brandt ein S., August Friedrich Carl. (Nr. 1240.) —
Den 27. dem Bäckermeister Wernicke eine Tochter,
Wilhelmine Therese. (Nr. 1157.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 13. März der chirurgische
Instrumentmacher Hammer mit L. D. S. Remm.
Moritzparochie: Den 31. März der Zimmergeselle
Gaul mit M. C. Nerre.
Glauchau: Den 31. März der Handarbeiter Sprung
mit S. D. Schneider.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. März des Handarbeiters
Zeicke L., Marie Caroline, alt 1 J. 11 M. Krämpfe.
Den 23. ein unehel. S., alt 3 M. 3 W. Krämpfe. —
Den 25. eine unehel. F., alt 11 M. 1 W. 1 L. Mas-
fern. — Des Graveur Wiener S., Julius Robert,
alt 1 J. 1 W. 1 L. Zahnkrankheit. — Den 26. des
Executors Cario Ehefrau, alt 36 J. Auszehrung. —
Eine unehel. F., alt 1 J. 11 M. 2 W. 2 L. Masfern.
Den 27. der Ausrufer Kretschmann, alt 57 Jahre
3 Mon. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 27. März der Böttchergeselle
C. T. Heckert, alt 53 J. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 22. März ein unehel. Sohn,
alt 8 J. 6 M. Masfern. — Den 25. der Buchdrucker
Seergardt, alt 60 J. 8 M. 2 W. Abzehrung. —
Den 27. der Handarbeiter Niemand, alt 64 J. 4 M.
Geschwulst. — Den 30. der Invalid Ecke, alt 6 J.
Schlagfluß.

Domkirche: Den 28. März des Strumpfwabers
Barth Wittwe, alt 67 J. Entkräftung. — Des
Dr. Schwedler Wittwe, alt 57 J. 2 M. 1 W. 3 L.
Entkräftung. — Den 29. des Lohgerbermeisters S. S.
Anton L., Christiane Amalie, alt 2 J. 9 M. Masfern.

Katholische Kirche: Den 17. März des Orgelspielers
Lütge S., Carl Heinrich, alt 1 J. 4 M. Lungen Schlag.

— Den 18. des Maurers Seibert L., Marie Henriette, alt 1 J. 1 M. Krämpfe. — Den 22. des Handarbeiters Vandewee S., Johann Martin, alt 7 M. Masern. — Den 25. des Schuhmachermeisters Holig S., Johann Wilhelm, alt 4 J. 1 M. 1 W. 5 Z. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 23. März der Kassendiener Kreuzmann, alt 76 J. 6 M. Steckfluß. — Den 29. des Schuhmachermeisters Borgmann S., Andreas Carl, alt 10 M. 2 W. 6 Z. Zahnfieber.

Glauchau: Den 11. März des Invaliden Schmidt Wittwe, alt 37 J. 1 M. Geschwulst. — Den 14. des Ziegelbeckers Leopold L., Marie Sophie Christiane, alt 3 M. 3 W. Steckfluß. — Den 17. des Bäckermeisters Klär nachgel. L., Dorothee, alt 56 Jahr, Brustkrankheit. — Den 19. der Gärtner Ischorn, alt 76 J. Entkräftung. — Den 20. der Gastwirth Kobizich, alt 80 J. 3 W. 4 Z. Abzehrung. — Des Handarbeiters Sandring L., Marie Elisabeth, alt 4 J. 6 M. Nervenschwäche. — Den 24. der Handarbeiter Weinreich, alt 46 J. Brustkrankheit. — Den 27. des Buchdruckers Pempel Wittwe, alt 79 J. 10 M. Entkräftung. — Des Kammerers Jennicke Wittwe, alt 85 J. 11 M. 3 W. Nervenschlag.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Logisgesuch. Ein einzelner stiller Mann wünscht für den Sommer eine Stube, wo möglich mit Kammer und Meublen, in der Nähe des Waisenhauses und am liebsten mit der Aussicht in einen Garten oder ins Freye. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen in der Buchdruckerey des Waisenhauses baldigst abzugeben.

Den 6ten und 7ten April ist bey mir sehr billige und bequeme Reisegelegenheit nach Berlin und Magdeburg zu reisen.
W. Müller in der Steinstraße.

Hagelshaden = Affecuranz.

Mit Bezugnahme auf die von mir unterm 25ten November voriges Jahres im 48ten Stück des patriotischen Wochenblatts erlassene Bekanntmachung wegen Annahme der Versicherungs-Prämien zu der neuen Berliner Hagel = Affecuranz, eröffne ich dem dabey interessirten Publikum, daß nunmehr die Einzeichnung für das laufende Jahr ihren Anfang nehmen wird, und der Herr Kreis- Secretair Adlung damit von mir beauftragt worden ist, an welchen sich die dieser Anstalt beytretenden Interessenten deshalb bis längstens den 15ten April d. J. zu wenden haben.

Zugleich muß ich jedoch in weiterer Bezugnahme auf die öffentlichen Bekanntmachungen des Herrn Vanquier A. Wolff Warrnison hieselbst ausdrücklich hierbey bemerken, daß auch Dieser als bestellter Agent der Berlinischen Hagel = Affecuranz = Gesellschaft berechtigt ist, Versicherungen und Prämien = Zahlungen anzunehmen.

Halle, den 3. März 1823.

Der Königl. Landrath des Stadtkreises Halle.
Streiber.

Es ist gestern Mittags unweit des Geistthores der schon von Fäulniß ergriffene Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. Nach den vorhandenen Merkmalen ist das Kind vor 14 Tagen bis 3 Wochen zur Welt gekommen. Bey dem Leichname befand sich ein zerrissenes, auf drey Seiten gesäumtes Stück grober Leinwand, anscheinend von einem Handtuche. Wer über diesen Vorfall einige Aufklärung geben kann, wird aufgefordert, davon dem unterzeichneten Inquisitoriate Nachricht zu ertheilen. Kosten werden dadurch nicht verursacht. Halle, den 31. März 1823.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Einige Tausend Hohlziegel, so wie auch mehrere große Sandsteinplatten und Quadersteine sind zu verkaufen hietem Rathhause Nr. 244 bey Recke jun.

Frische italienische Maronen à Pfund 4 Gr. in der Singerschen Handlung.

Da wir wahrgenommen haben, auch von mehreren Seiten darüber Klage geführt worden, daß die hiesigen Fleischer bey dem Abziehen der Haut des geschlachteten Viehes, besonders der Kälber, um dem Fleische dadurch ein besseres Ansehen zu geben, das Zellgewebe aufzublasen pflegen, hierdurch aber nicht nur das Publikum betrogen wird, sondern dieses Aufblasen auch als ein der Gesundheit nachtheiliges Verfahren erscheint; so finden wir uns veranlaßt, den sämmtlichen Fleischern hieselbst dieses gesekwidrige Verfahren gänzlich zu untersagen, und werden diejenigen, welche dennoch dagegen handeln sollten, es sich selbst zuzuschreiben. Halle, den 25. März 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrieh. Schwertsche.

Auf geführte Beschwerde der berechtigten Speisewirthe hiesigen Orts und auf desfallsige Berichtserrstattung sind wir mittelst Rescripts Königl. hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 7^{ten} d. M. angewiesen worden, alle diejenigen, die Studenten und andere junge Leute für Geld speisen, solche mögen im Hause des Kostgebers wohnen, oder nicht, als Speisewirthe zu besteuern.

In Folge dieser Bescheidung fordern wir daher die unberechtigten Speisewirthe hierdurch auf, der im Gewerbesteuer-Gesetze vom 30sten May 1820 §. 26 angeordneten Steuer-Gesellschaft beizutreten, und sich deshalb binnen acht Tagen auf dem Rathhause in der Commissions-Stube des Vormittags bey dem Herrn Stadtrath Meier zu melden, oder den Betrieb der Speisewirtschaft bey Vermeidung der gesetzlichen Strafe sofort einzustellen.

Halle, den 29sten März 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Käpprich. Lehmann.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Tischler-Profession zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bey dem Tischlermeister Franke in der Schulgasse Nr. 94.

Polizeyliche Bekanntmachung.

Da sich aus den mit der möglichsten Sorgfalt angestellten Untersuchungen und Nachforschungen ergeben hat, daß der für toll gehaltene und erschlagene Hund, welcher am Morgen des ersten Osterfeiertages in den Straßen der Stadt herumgelaufen ist, und mehrere Personen gebissen hat, der allerhöchsten Wahrscheinlichkeit nach nicht wirklich toll gewesen ist, so glauben wir zwar dies zur Beruhigung der Beschädigten und ihrer Angehörigen, die vielleicht nicht alle zu unserer Kenntniß gekommen seyn könnten, öffentlich bekannt machen zu müssen. Wir finden jedoch in diesem abermaligen schlimmen Ereigniß auch die gerechte Veranlassung, das Publikum wiederholt auf die längst bestehenden Polizey-Gesetze aufmerksam zu machen, welche das freye Herumlaufen der Hunde bey gesetzlicher Aburkundung untersagen, werden auf deren Handhabung hinfors ein wachames Auge richten, warnen die Besitzer von Hunden, die solche nicht zu verlieren wagen wollen, vor Nachtheil, und berechtigen unter eigener Vertretung Jedem ohne Ausnahme zur Tödtung jedes Hundes, den er ohne Begleitung seines Herrn, und ohne das vorschriftliche seinen Besitzer bezeichnende Halsband, frey auf der Straße herumlaufen sieht.

Halle, den 1sten April 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetschke.

Das im innern Ulrichshore stehende Wohngehöfte, unter welchem sich die Durchfahrt befindet, soll den 9ten dieses Monats

Mittwochs Nachmittags um 2 Uhr gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle öffentlich zum Abbruch versteigert werden.

Halle, den 1. April 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Käpprich. Lehmann.

Geräucherter Rheinlachs bey

J. A. Vernice.

Wie früher besorgt auch für dieses Jahr Unterzeichner das Erforderliche wegen Beytritt neuer Interessenten zur Halberstädtischen Hagelschaden-Affecuranz-Societät,

so wie die Einsendung der Ackerverzeichnisse Behufs diesjähriger Versicherung von Seiten älterer Mitglieder, bis Ende April c.

Halle, den 9. März 1823.

Adlung, Kreissecretair.

Diejenigen, welche dies Sommerhalbejahr Theil an meinen Rechenunterricht nach der kürzesten kaufmännischen Art zu haben wünschen, werden ersucht, sich in Zeiten zu melden, da das öftere Wiederholen der ersten Grundsätze Zeitverlust für die, welche solche schon gehört haben, ist, und meine übrigen Geschäfte es nicht erlauben wollen, daß ich solche noch besonders vornehme.

Der Calculator Deichmann.

Große Ulrichstraße Nr. 76 dem Adler gegenüber.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz in den Frankischen Stiftungen für den nächsten Winter soll dem Willkürlichen überlassen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferung statt finden kann, sind täglich in den Vormittagsstunden in der Haupt-Expedition der Frankischen Stiftungen einzusehen, wo auch der Licitationstermin

den 30sten April d. J. um 11 Uhr

abgehalten werden soll.

Halle, den 28. März 1823.

Das Directorium der Frankischen Stiftungen.

Beste neue Messinaer Citronen empfängt in diesen Tagen S. A. L. Blüthner.

Bei Entlassung meines Hausknechts, Namens Hofsche, macht Unterzeichner bekannt: daß nichts mehr an ihn, was mich angehet, zu bestellen noch zu entrichten sey. Auch ist die Stelle des Hofsche bereits wieder besetzt.

Halle, den 17. März 1823.

Glöthe.

Logisveränderung.

Daß ich jetzt mein Haus vor dem Steinhore Nummer 1496 bezogen habe, mache ich meinen Freunden und Kunden ergebenst bekannt; auch treibe ich den Handel mit Nußholz stets fort. Gutes trocknes weißbäches Holz ist bey mir zu bekommen.

Carl K & Stein, Tischlermeister.

Daß ich von heute an nicht mehr in der Schmeersstraße, sondern auf dem kleinen Berlin im Hause des Hrn. Wächter wohne, zeige ich einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, und bitte zugleich, mir ferner das Zutrauen zu schenken, welches ich bis dato genoss, indem ich jederzeit bemüht seyn werde, nach Wunsch und Zufriedenheit zu arbeiten.

Carl Landmann jun.,
Bildhauer, Maler und Lackirer.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiernit ganz ergebenst bekannt, daß ich mein Logis in der Galgestraße verändert habe und vom 5ten April an bey Herrn Wächter in dem ehemaligen Herrmannschen Hause am kleinen Berlin Nr. 415 wohne.

Der Schneidermeister Kofke.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich entschlossen bin, mein Waarenlager gänzlich aufzuräumen, welches in Spitzen, Blonden, seidenen, baumwollenen und Zwiwbändern, Näh-, Strick- und Strickseide, feiner spanischer Wolle, seidenen und baumwollenen Dill und mehreren andern Artikeln besteht. Ich habe diese Waaren in der Handlung meines Bruders, große Steinstraße Nr. 181, aufgestellt und werde solche zu dem Einkauf, im Ganzen aber noch unter denselben los schlagen, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

Halle, den 2. April 1823.

Christ. Berger.

Ein in ganz gutem Stande befindlicher ein- und zweyspänniger Stuhlwagen steht zu verkaufen in Nr. 700 am alten Markt.

G. Uhde.

 Unterrichts-Anzeige.

Es stehen wieder einige Stunden zum Privatunterricht in der französischen und englischen Sprache bey mir offen, welche sogleich einzeln oder in Vereinigung besetzt werden können. Auch sollen die Sommer-Zeichenstunden Mittwochs und Sonnabends Nachmittags für Töchter und Sonntags Morgens von 7 bis 9 für Söhne mit dem 1sten May d. J. wieder ihren Anfang nehmen, wozu ich recht viel Theilnehmer wünsche. Diejenigen, welche mir Ihr Zutrauen schenken wollen und mich in den 6 Jahren meines hier bereits ertheilten Unterrichts noch nicht genügend kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, lade ich ein, sich durch hinreichende schriftliche Zeugnisse der ersten und competentesten Richter unserer Stadt gütigst von meinen Fähigkeiten, von der Tauglichkeit meiner Methode zu schnellen Fortschritten der Schüler, vorzüglich aber von meinem guten Willen, zu überzeugen. Doch muß ich um baldige Meldungen höflichst bitten, damit ich in den Stand gesetzt werde, eine richtige Eintheilung meiner Stunden zu treffen.

M. Louis,

Privatdocent, auch Lehrer der französischen Sprache und Kalligraphie am Waisenhause, wohnt Märkerstraße Nr. 406 im Hause des Hrn D. Scheuffelhuth.

Wer seine Kinder wünscht im Schreiben, Lesen, Rechnen und in der Religion, so wie auch in andern wissenschaftlichen Gegenständen unterrichten zu lassen, der bringe sie zu mir. Auch unterrichte ich in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache.

Söltner,

Candidat der Theologie und Lehrer am Waisenhause, wohnhaft auf dem Schülershofe Nr. 746.

Da ich die Magdeburger Messe besuche, so ist meine Handlung vom 29sten März an bis zum 12ten April geschlossen, welches ich schuldigermaßen hiermit dem geehrten Publikum ganz ergebenst anzeige.

J. G. S. Jänisch.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.